Deutscher Bundestag
12. Wahlperiode

Drucksache 12/4112

14. 01. 93

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Ursula Fischer und der Gruppe der PDS/Linke Liste
— Drucksache 12/3840 —

Virologische Diagnostik in der Bundesrepublik Deutschland

Vorbemerkung

Virusbedingte übertragbare Krankheiten werden in der Bundesrepublik Deutschland in einem verzweigten Netz staatlicher und privater virologischer Laboratorien diagnostiziert.

Virologisch-diagnostische Zentren befinden sich an Universitäten und Medizinischen Hochschulen, Medizinaluntersuchungsanstalten, in größeren Krankenhäusern und Laborpraxen sowie in Instituten der oberen Bundesbehörden und in vom Bund geförderten Forschungsinstituten. Nationale Referenzzentren für spezielle virale Krankheitserreger sind gesondert benannt.

Der Mitarbeiterstand ist der Bundesregierung im einzelnen nicht bekannt. In vielen Einrichtungen werden außer den planmäßigen Mitarbeitern, Mitarbeiter aus Drittmitteln beschäftigt.

Der Bundesregierung liegen keine zentralen Aufstellungen über diese Zentren vor. Nach §§ 19 ff. BSeuchG obliegt den zuständigen Länderbehörden die Überwachung der Arbeiten und des Verkehrs mit Krankheitserregern. Soweit die Länder auf Befragen Auskünfte erteilten, wird eine Übersicht gegeben, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

1. Welche virologisch-diagnostische Zentren stehen den Allgemeinmedizinern und Kliniken zur Verfügung (namentliche Auflistung und Mitarbeiterbestand):
   a) staatliche Einrichtungen,
   b) private Einrichtungen?

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, Dr. Sabine Bergmann-Pohl, vom 11. Januar 1993 übermittelt.
Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Baden-Württemberg

1 a)
- Virusabteilung des Hygiene-Instituts der Universität Freiburg
- Hygiene-Institut der Universität Heidelberg
- Hygiene-Institut der Universität Tübingen
- Mikrobiologische Institute der Universitätskliniken
- Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Stuttgart
- Institut für Mikrobiologie der Universität Ulm;

1 b)
- Virologisches Medizinisches Diagnostisches Institut Stuttgart
- Keine weiteren Angaben.

Bayern

1 a)
- Max von Pettenkofer-Institut für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Technischen Universität München
- Institut für Klinische und Molekulare Virologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Institut für Virologie und Immunbiologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Universität Regensburg
- Landesuntersuchungsamt für das Gesundheitswesen Südbayern in Oberschleißheim
- Landesuntersuchungsamt für das Gesundheitswesen Nordbayern in Erlangen
- Krankenhauslaboratorien;

1 b)
- 79 niedergelassene Laborärzte
- 5 niedergelassene Ärzte für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie.

Berlin

1 a)
- Institut für Klinische und Experimentelle Virologie der Freien Universität Berlin
- Institut für Medizinische Virologie der Charité, Humboldt-Universität zu Berlin
- Landesmedizinaluntersuchungsamt
- Bundesgesundheitsamt, Thielallee 88–92, 1000 Berlin 33
  - Robert-Koch-Institut, Nordufer 20, 1000 Berlin 65
  - Robert-Koch-Institut, Bereich Schöneweide, Britzer Straße 1/3, 1190 Berlin
  - AIDS-Zentrum, Reichpietschufer 74–76, 1000 Berlin 30
  - Institut für Veterinärmedizin „Robert von Ostertag", Diedersdorfer Weg 1, 1000 Berlin 48;

1 b)
- Keine Angaben.

Brandenburg

1 a) — Medizinaluntersuchungsamt Frankfurt/Oder
— Hygiene-Institut Cottbus
— Hygiene-Institut Eberswalde;

1 b) — Labordiagnostik GmbH Rehbrücke
— Labordiagnostik GmbH Potsdam.

Bremen

1 a) Staatliches Hygiene-Institut Bremen;

1 b) einige private klinische und laborärztliche Einrichtungen.

Hamburg

1 a) — Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg
— Institut für Impfwesen und Virologie, Hamburg
— Institut für Medizinische Mikrobiologie und Immunologie der Universität Hamburg;

1 b) — 5 Einrichtungen für Laboratoriumsmedizin in Hamburg.

Hessen

1 a) — Abteilung für medizinische Virologie des Zentrums für Hygiene der Universität Frankfurt/Main
— Abteilung für medizinische Virologie des Zentrums für Hygiene der Universität Gießen
— Abteilung für medizinische Virologie des Zentrums für Hygiene der Universität Marburg;

1 b) — Georg-Speyer-Haus, Frankfurt/Main
— Keine weiteren Angaben.

Mecklenburg-Vorpommern

1 a) — Landeshygieneinstitut Mecklenburg-Vorpommern mit seinen vier Standorten
○ Sitz Schwerin
○ Sitz Rostock,
Außenstelle Greifswald
Außenstelle Neustrelitz
— Institut für Medizinische Mikrobiologie der Universität Rostock
— Institut für Medizinische Mikrobiologie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
— Zentrallabor des Städtischen Krankenhauses Wismar
— Zentrallabor des Kreiskrankenhauses Ribnitz-Damgarten
— Labor des Kreiskrankenhauses Güstrow
— Zentrallabor des Klinikums Schwerin
— Labor des Diakonissenkrankenhauses Stift Bethlehem, Ludwigslust

- Labor des Klinikums der Hansestadt Stralsund
- Labor des Klinikums Neubrandenburg;

1 b) – Laborgemeinschaften mit Sitz im
Kreiskrankenhaus Pasewalk
Kreiskrankenhaus Neustrelitz
Kreiskrankenhaus Demmin
- 6 weitere Labore in Neustrelitz, Wittstock, Schwerin und Rostock.

Niedersachsen

1 a) – Staatliches Medizinaluntersuchungsamt, Hannover
- Institut für Medizinische Mikrobiologie der Universität Göttingen;

1 b) – Keine Angaben.

Nordrhein-Westfalen

1 a) – Institut für Virusdiagnostik am Hygienisch-Bakteriologischen Landesuntersuchungsamt, Münster
- Abteilung für med. Mikrobiologie und Virologie der Universität Bochum
- Institut für Virologie der Universität Köln;

1 b) – Gemeinschaftspraxis für Laboratoriumsmedizin Recklinghausen
- Hygiene-Institut des Ruhrgebietes, Gelsenkirchen
- Keine weiteren Angaben.

Sachsen

1 a) – Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen
Standort Dresden,
Standort Chemnitz,
Standort Leipzig
- Institut für medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie der Universität Leipzig;

1 b) – Regierungsbezirk Leipzig:
3 Labore in Leipzig und Mölbis;

Regierungsbezirk Chemnitz:
14 Labore in Chemnitz, Freiberg, Zwickau, Plauen, Rodewisch, Waldenburg, Stollberg, Glauchau, Erlabrunn und Aue;

Regierungsbezirk Dresden:
7 Labore in Dresden und Görlitz.

Sachsen-Anhalt

1 a) – Landeshygieneinstitut, Magdeburg
- Institut für Medizinische Mikrobiologie der Medizinischen Hochschule Magdeburg;

1 b) – Keine Angaben.

Schleswig-Holstein

1 a) — Institut für Medizinische Mikrobiologie und Virologie, Medizinaluntersuchungsamt im Klinikum der Universität Kiel;

1 b) — Keine Angaben.

Rheinland-Pfalz

— Keine Angaben.

Saarland

1 a) — Staatliches Institut für Gesundheit und Umwelt Saarbrücken
— Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Universitätsklinikum, Homburg/Saar
— Saarbrücker Winterbergkliniken;

1 b) — 3 Labore in St. Ingbert Rohrbach, Dillingen und Saarbrücken.

Thüringen

1 a) — Institut für Medizinische Mikrobiologie, Erfurt
— Institut für Medizinische Mikrobiologie des Klinikums der Friedrich-Schiller-Universität Jena
— Institut für Virologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena,
— MLVUA Thüringen, Hygieneinstitut,
Standort Erfurt,
Standort Gera
Standort Gotha
Fachbereich Mühlhausen;

1 b) — 5 Einrichtungen von niedergelassenen Laborärzten für virologisch-diagnostische Untersuchungen.

Anhang

1. Nationale Referenzzentren für spezielle virale Krankheitserreger

   Nationale Referenzzentren (NRZ) auf dem Gebiet der übertragbaren Krankheiten sind fester Bestandteil des seuchenhygienischen Instrumentariums. Das Aufgabenspektrum reicht von diagnostisch-methodischen Fragestellungen wie der Typisierung und Enddifferenzierung von Krankheitserregern, der Standardisierung von Untersuchungsverfahren oder der Bereitstellung von Referenzreagenzien bis hin zur Unterstützung der Laboratorien von Kliniken und niedergelassener Ärzteschaft.

   Mit Stand vom 1. Dezember 1992 sind 23 Nationale Referenzzentren benannt. Davon beschäftigen sich 12 Laboratorien mit viralen Infektionserregern.

   — NRZ für Adenoviren

   Institut für Virologie und Seuchenhygiene der Medizinischen Hochschule Hannover, Konstanty-Gutschow-Straße 8, 3000 Hannover 61

   — NRZ für Enteritiserreger

   Hygienisches Institut – Medizinaluntersuchungsanstalt – der Freien und Hansestadt Hamburg, Marckmannstraße 129 a, 2000 Hamburg 26

   — NRZ für alpha-Herpesviren

   Institut für Medizinische Mikrobiologie der Medizinischen Akademie Erfurt, Nordhäuser Straße 74, 5010 Erfurt

   — NRZ für beta-Herpesviren

   im Institut für Klinische und Molekulare Virologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Loschestraße 7, 8520 Erlangen

   — NRZ für Epidemiologie von HIV-Infektionen

   AIDS-Zentrum des Bundesgesundheitsamtes, Reichpietschufer 74–76, 1000 Berlin 33

   — NRZ für HIV-Serodiagnostik

   AIDS-Zentrum des Bundesgesundheitsamtes, Reichpietschufer 74–76, 1000 Berlin 33

   — NRZ für Masern, Mumps, Röteln

   Robert-Koch-Institut, Bereich Schöneweide des Bundesgesundheitsamtes, Britzer Straße 1–3, 1190 Berlin

   — NRZ für Papillomaviren

   Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, Institut für Virusforschung, Im Neuenheimer Feld 280, 6900 Heidelberg 1

   — NRZ für Poliomyelitis und Enteroviren

   Robert-Koch-Institut, Bereich Schöneweide des Bundesgesundheitsamtes, Britzer Straße 1–3, 1190 Berlin

— NRZ für Hepatitis A

Max von Pettenkofer-Institut für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie der Ludwig-Maximilians-Universität, Pettenkoferstraße 8 a, 8000 München 2

— NRZ für Hepatitis B

Hygiene-Institut, Medizinische Mikrobiologie der Georgia-Augusta-Universität Göttingen, Kreuzbergring 57, 3400 Göttingen

— NRZ für Influenzaüberwachung

Staatliches Medizinaluntersuchungsamt Hannover, Roesebeckstraße 4, 3000 Hannover 91.

2. Welche elektronmikroskopisch-virologisch-diagnostische Einrichtungen existieren (namentliche Auflistung)?

Der Bundesregierung sind nach Angaben der Länder und der Deutschen Vereinigung zur Bekämpfung von Viruskrankheiten nachstehende Einrichtungen bekannt, in denen elektronenmikroskopische Untersuchungen zum Virusnachweis durchgeführt werden:

— Institut für Klinische und Experimentelle Virologie der Freien Universität Berlin
— Institut für Pathologie der Charité, Humboldt-Universität zu Berlin
— Bundesgesundheitsamt, Robert-Koch-Institut, Berlin
— Landesmedizinaluntersuchungsamt, Berlin
— Institut für Med. Mikrobiologie, Hamburg
— Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg
— Universitäts-Krankenhaus Eppendorf, Hamburg
— Institut für Virusdiagnostik am Hygienisch-bakteriologischen Landesuntersuchungsamt, Münster
— Abteilung für medizinische Mikrobiologie und Virologie der Universität Bochum
— Abteilung für Virologie des Zentrums für Hygiene der Universität Frankfurt/Main
— Staatliches Hygiene-Institut Bremen
— Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Technischen Universität München
— Institute für Virologie der Universitäten Erlangen-Nürnberg und Würzburg
— Landesuntersuchungsamt für das Gesundheitswesen Südbayern in Oberschleißheim
— Hygieneinstitut der Universitäten Freiburg, Heidelberg und Tübingen
— Max-Planck-Institut für Immunbiologie, Freiburg
— Institut für Virologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena

- Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen, Standort Dresden
- Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
- Medizinaluntersuchungsamt Frankfurt/Oder
- Karl-Thiem-Klinikum Cottbus (ab 1993).

3. Welche Viren bzw. Virus-Antikörper werden wo diagnostiziert?

Die unter 1 a) und 1 b) aufgeführten Einrichtungen führen Virusnachweise und den Nachweis der Antikörper gegen alle in der Bundesrepublik Deutschland relevanten Virusarten durch, für die Nachweissysteme existieren.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, daß die Mehrzahl der niedergelassenen Ärzte für Laboratoriumsmedizin vor allem virologisch-serologische Untersuchungen durchführen. Weiterführende Untersuchungen (z. B. Stammdifferenzierung, Nachweis des Virusgenoms u. a.) werden von den unter 1 a) genannten Instituten sowie den Nationalen Referenzzentren vorgenommen.

4. Sieht die Bundesregierung einen Bedarf an zusätzlichen spezialisierten Einrichtungen (z. B. zum Virus-Direkt-Nachweis)?

Einen Bedarf an zusätzlichen virologisch-diagnostischen Zentren kann die Bundesregierung nicht erkennen. Als zweckmäßig wird die weitere Förderung spezialisierter Nationaler Referenzzentren angesehen.

Druck: Thenée Druck, 5300 Bonn 1, Telefon 91 78 10
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 13 63, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51, Telefax (02 28) 36 12 75
ISSN 0722-8333